

Kalter Karfreitag für Wassersportler



Tiefend nass, aber glücklich und zufrieden: Die Hydra-Mitglieder haben das Antauchen erfolgreich hinter sich gebracht. Foto: Sebastian Hamel
Von Sebastian Hamel

Seit Jahrzehnten ist es eine feste Tradition beim Tauchclub Hydra aus Lingen: das Antauchen am Karfreitag im Speicherbecken Geeste. Auch einige Grafschafter sind dabei.

Geeste. Graue Wolken, Nieselregen und gerade einmal fünf Grad Wassertemperatur im Geester Speicherbecken: Die Bedingungen am Freitagnachmittag wirken nicht allzu einladend beim alljährlichen Antauchen des Tauchclubs Hydra aus Lingen. Doch Tradition verpflichtet – und so finden sich acht Hartgesottene, die den Gang ins kühle Nass wagen. Die Aktion markiert das Ende der Hallenbad-Saison, wo die Taucher im Winter trainieren. Seit nunmehr 45 Jahren besteht der Verein mit seinen rund 200 Mitgliedern. Etwa 20 davon kommen aus der Grafschaft.

Einer von ihnen ist Werner Reinink aus Neuenhaus. Auch er hat sich den Taucheranzug angelegt und prüft im Umkleideraum seine Ausrüstung. Ein wesentlicher Bestandteil davon ist das sogenannte Jacket, auch Tariierweste genannt. Durch Einblasen oder Ablassen von Luft kann er damit seinen Auftrieb im Wasser – wie der Name schon sagt – austarieren. Das Jacket verfügt zudem über einen Bleigürtel und eine Halterung für die Druckluftflasche. Zwölf Liter Luft bei 200 Bar befinden sich darin. „Im Speicherbecken könnte ich damit etwa zwei Stunden tauchen, in größeren Tiefen reicht die Luft nicht so lange“, erklärt Werner Reinink. 38 Meter Tiefe sind sein persönlicher Rekord, auch unter Eis ist er schon getaucht. Zudem erinnert er sich an Begegnungen mit Haien im Roten Meer.

Bald kann es losgehen. Fertig ausgerüstet schreiten die Taucher über den Kiesstrand Richtung Wasser. Am Ufer erfolgen letzte Checks und Absprechen – dann sind die acht Wassersportler auch schon verschwunden. Nur einige Luftblasen an der Oberfläche verraten die ungefähre Position. Viele Tauchclub-Mitglieder verfolgen das Unterfangen vom Strand aus.



Die Tauchgänge werden aus Sicherheitsgründen stets mindestens zu zweit ausgeführt. Auch wenn sich seit der Gründung noch kein Unfall im Verein zugetragen hat – es kann immer etwas passieren, warnt der 2. Vorsitzende Norbert Gand: „Die Sicherheit steht an erster Stelle. Wir legen deshalb auch Wert auf eine fundierte Ausbildung.“ Etwa ein Dreivierteljahr dauert es, bis die Anwärter – aktuell rund ein Dutzend – den Tauchschein in den Händen halten. Dieser orientiert sich an den Richtlinien des Verbands Deutscher Sporttaucher (VDST) und ist international gültig. Die Ausbildung beginnt im Hallenbad, wo Grundlagen wie das Schnorcheln oder der Flossenschlag trainiert werden. In der wärmeren Jahreshälfte geht es dann ins Speicherbecken.

Bis zum Tag der Deutschen Einheit dauert die Außensaison, und auch deren Ende wird zelebriert: Beim Schatzkistenttauchen nehmen nicht nur Vereinsmitglieder, sondern auch externe Taucher teil. In einer versenkten Kiste liegen Gutscheine für Tauchinventar bereit, die der glückliche Finder behalten darf.

Das bis zu 13 Meter tiefe Speicherbecken bildet die Basis des Clubs, doch gelegentlich zieht es die Hydra-Taucher auch an andere Orte. Einmal im Jahr geht es nach Hemmoor an den Kreidesee, im kommenden Herbst aufs Rote Meer. 19 Mitglieder erleben dann auf einem gecharterten Schiff eine einwöchige Tauchsafari.

Zurück zum Antauchen: Nach rund 30 Minuten kommen die ersten Köpfe wieder zum Vorschein. Triefend nass und bisweilen fröstelnd, aber offensichtlich glücklich waten die Männer Richtung Ufer. „Das war sehr interessant. Mein erster Tauchgang seit drei Jahren“,

sagt Matthias Beitz aus Bawinkel. Nach dem kalten Wasser gibt es aber direkt wärmere Aussichten: Beim Kaffeetrinken kommen sicherlich alle wieder auf Temperaturen.